

**Nachhaltige Chorarbeit in der Schule –
Anregungen und Ansätze für Unterrichtsreihen und Workshop
zum Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ (franz. Originaltitel: „Les Choristes“)**

A) Tabellarische Übersicht

1. Vorbereitende Unterrichtsreihen			
<i>Phase</i>	<i>Zeit</i>	<i>Fach</i>	<i>Inhalte</i>
Vorbereitung des Workshops im Fachunterricht	2 –3 Wochen	Musik	<ul style="list-style-type: none"> - Musik in der Schule – Diskussion auf Basis des Films (Vgl. von eigener Schule u. Schülern¹ mit denen des Films) oder: <ul style="list-style-type: none"> - Filmmusik vs. Musikfilm - Repertoireauswahl und Motivation - Sing-, Analyse- u. Gestaltungs-Übungen auf Basis der Filmmusik - Stimmbildung, Rhythmus- u. Intonationstraining - Heranführung an neue Stücke - ggf. Vorbereiten u. Einstudieren instrumentaler Begleitparts (Begleit-Band)
		Französisch	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachliche und inhaltliche Aspekte des Films untersuchen und diskutieren - Auseinandersetzung mit den Texten der Chorstücke und einzelner Szenen: Vokabular, Übersetzung, Aussprache, ggf. poetische Stilmittel - Nachspielen einzelner Szenen
		LER	<ul style="list-style-type: none"> - Umgangsformen in der Schule - Diskussion bestimmter Verhaltensmuster im Film u. Entwicklung von alternativen Verhaltens-Strategien - Integration: im Film u. im eigenen Umfeld
		Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> - Nachkriegszeit in Frankreich und Deutschland: Auswertung u. Aufbereitung ausgewählter Quellen - Vgl. der Arbeitsergebnisse mit dem im Film dargestellten Hintergrund - ggf. Vorbereitung einer kleinen Ausstellung zum Thema od. Besuch einer entspr. Ausstellung (Exkursion)
2. Workshop (2 bis 3 Tage, evtl. aus der Schule ausgelagert) – mögl. Tagesablauf			
ggf. Frühstück	30 Min.	-	Frühstück u. Vorbereitungszeit
Probenphase I	1 bis 2 Stunden	Chor	Stimme u. Gruppe (=Schwerpunkt) <ul style="list-style-type: none"> - Einsingen u. Stimmbildung - Team-/Gruppendynam. Übungen - Repertoireprobe - Band-Probe (parallel)
Vormittagspause	30 Min.		Austausch und Ausgleich (+ ggf. freies Musizieren)
Probenphase II	1 bis 2 Stunden	Französisch/ Chor	Sprache u. Aussprache <ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur musikal. Aussprache der französischen Texte unter Anleitung des Französischlehrers - Repertoireproben mit Schwerpunkt Textaussprache - Band-Probe (parallel)
Mittagspause	30-60 Min.	-	Austausch u. Ausgleich, Mittagessen (+ ggf. Spiele od. freies Musizieren)

¹ Gemeint sind jeweils Schüler beiderlei Geschlechts, sofern der Kontext nicht anderes nahe legt.

Probenphase III	1 bis 2 Stunden	Chor	Rhythmus und Melodie <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Stimmproben (z.B. Sopran) unter der Leitung geeigneter Schüler (Stimmführer) - Paarige Stimmproben (z.B. Sopran + Tenor) - Band-Probe (parallel)
Kaffeepause	30 Min.	-	Austausch u. Ausgleich, Tee u. Kuchen (+ ggf. Spiele od. freies Musizieren)
Probenphase IV	1 bis 2 Stunden	Chor	Intonation u. Interpretation <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenführung der Stimmgruppen (Gesamtprobe: Chor+Band) - Intonationsübungen u. Erprobung besonders schwieriger Passagen - Erarbeitung eines schlüssigen musikalischen Ausdrucks (Tempo u. Dynamik)
Freizeit	flexibel	-	Bewegung und Ausgleich <ul style="list-style-type: none"> - Sport - Gruppenspiele - freies Musizieren - ggf. Schwimmen u. Bootsfahrten (bei geeignetem Umfeld)
ggf. Abendessen	30 Min.	-	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch - Abendessen
ggf. Nachruhe / Zimmerzeit	Sek. I: ab 21 Uhr Sek. II: ab 22 Uhr	-	<ul style="list-style-type: none"> - Schlaf - Entspannung
3. Nachbereitung des Workshops und Auftritte			
Nachbereitung des Workshops im Fachunterricht	1-2 Unterrichtsstunden	Musik	Wiederholung: <ul style="list-style-type: none"> - Einzelstimmen - Behandl. individueller Schwierigkeiten, Motivation
Probenphase V (in der Schule)	2 Stunden	Chor	Wiederholung: <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau (Podest, Instrumente) - Einsingen - Stimmprobe - Gesamtprobe (Chor + Band) - Intonation u. Interpretation
Auftritt(e)	2 Stunden	Chor	Auftritt: <ul style="list-style-type: none"> - Einsingen - Anspielprobe - Auftritt
Auswertung	-	-	Auswertung <ul style="list-style-type: none"> - Organisation - Teilnehmerstruktur - Zufriedenheit - ...

B) Kommentar:

1. Grundsätzliches

Bildung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit kann sicherlich bedeuten, Konzepte der Nachhaltigkeit, etwa aus dem Bereich der Entwicklungshilfe oder des fairen Handels, im Unterricht zu thematisieren, vor allem aber sollte es wohl auch heißen: Selbst nachhaltige Bildungskonzepte zu entwerfen, zu erproben und zu verwirklichen. Denn auch hierzulande, scheint es, haben wir mehr und mehr Anlass von einer prekären Bildungslage, an einzelnen Stellen wohl gar von Bildungsnotständen zu sprechen, die neue Antworten erfordern und denen es mit geeigneten, in sich selbst nachhaltig angelegten Konzepten zu begegnen gilt.

Hier kann uns das venezolanische „El Sistema“ gut als Vorbild dienen; weniger wohl hinsichtlich der verwendeten, an lokalem Kolorit reichen Musik, als vielmehr hinsichtlich des dort angewandten neuartigen und sich dem steten Wandel der Bildungslandschaft immer wieder aufs Neue stellenden „Systems“, welches dahinter steckt².

Geht es in Venezuela darum, Kinder gleichsam „von der Müllhalde“ an die Musik und womöglich in den Konzertsaal zu bringen, um ihnen über das Medium der Musik neue soziale Kontakte u. Lebensperspektiven zu erschließen, so muss es in unserer, von mehr oder minder deutlichen Ansätzen zur „Wohlstandsverwahrlosung“³ geprägten Welt wohl darum gehen, alternative Bildungserlebnisse so zu vermitteln und so nachhaltig zu vermitteln, dass der Teufelskreis aus Fernsehen, Videospiele und Bildungsversagen⁴ frühzeitig durchbrochen wird. – Eine Herausforderung, mit der wir uns heute auf nahezu allen Ebenen unseres schulischen Bildungssystems konfrontiert sehen.

Entsprechende Konzepte und Anregungen sollen im Rahmen des BNE-Projektes aber nicht nur auf theoretischer Ebene skizziert werden, sondern bedürfen gerade auch der praktischen Ausformung und Erprobung im Unterricht. Im Zentrum der hier vorgestellten Überlegungen steht dabei die Idee einer schulform- und jahrgangsstufenübergreifenden Chorarbeit⁵, die Integration und Gemeinschaft über soziale Grenzen hinaus stiften und musikalische Bildung erfahrbar werden lassen soll⁶.

² Der Gründer des „El Sistema“, José Antonio Abreu konstatiert: „Man darf sich unter ‚El Sistema‘ nichts Statisches vorstellen. Es ist eine dynamische Struktur, die sich kontinuierlich ihrem Umfeld anpasst.“ (vgl. **Hinteregger**, Herwig u.a.: *El Sistema – Unterrichtsmaterialien zum Film*, Wien 2009, S. 8).

³ Ganz richtig und weitsichtig konstatiert denn auch der Erfinder des venezolanischen „El Sistema“, der Musiker und Ökonom, Universitätsprofessor José Antonio Abreu: „In den hochentwickelten Ländern kann der Überfluss zu einer Art Überdruss oder Langeweile führen. Das Leben scheint dann leer und sinnlos, für nichts lohnt es sich zu kämpfen, keine Werte lohnt es zu verteidigen. Extremer Überfluss kann demnach ebenso schlimm sein wie extreme Armut.“ (vgl. **Hinteregger**, Herwig u.a.: *El Sistema – Unterrichtsmaterialien zum Film*, Wien 2009, S. 14).

⁴ In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Fortbildung am LaLeb mit Landesminister a.D. Prof. Dr. Christian Pfeiffer zum Thema „Dick, dumm, krank und traurig“ vom 27.03.2010 und die im Rahmen der Veranstaltung dargestellten Zusammenhänge verweisen. (vgl. <http://forestyle.org/goto.php?q=Christian%20Pfeiffer%20Laleb&url=http%3A%2F%2Fwww.laleb.brandenburg.de%2Fsixcms%2Fmedia.php%2F5373%2FPressemeldung.doc>; Datum des Internetzugriffs : 21.11.10).

⁵ Auf diese Weise können auf der Ebene der Zusammenarbeit auch Ansätze für die Durchlässigkeit der Schulformen und Bildungsniveaus positiv angeregt werden. (Beispiel: Schüler, die schon mal erfolgreich mit Schülern der anderen Schulform zusammengearbeitet und diese kennen gelernt haben, trauen sich bei einem in Frage stehenden Wechsel womöglich eher, die neue Schulform anzunehmen. Analog kann auch die jahrgangsstufenübergreifende Zusammenarbeit den Austausch und die Bereitschaft voneinander zu lernen befördern.

⁶ Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auch auf entsprechende Ansätze im Bereich der Instrumentalpädagogik, wie zum Beispiel „JeKi“ („Jedem Kind ein Instrument“) und „Rhythm is it“ (Berliner Philharmoniker, Simon Rattle).

2. Konzept

Der Ansatz wurde speziell für Schulen mit Ganztagsunterricht entwickelt, an denen keine Möglichkeit für die dauerhafte regelmäßige Etablierung einer für alle Schüler⁷ erreichbaren Chorprobenzeit besteht: Das Zentrum dieses Modells bilden die zwei (oder drei) Workshop-Tage, für welche die Teilnehmer, einer Exkursion oder einem Klassenausflug vergleichbar, den regulären Unterricht ihrer Klasse (und ggf. auch das schulische Umfeld) verlassen, um sich einem intensiven Chortraining zu stellen, das die Teilnehmer selbst aktiv mitgestalten. Der Workshop kann und soll jeweils im Fachunterricht (teilweise fächerübergreifend) vorbereitet werden, so dass die Teilnehmer auch mental auf den Workshop hin orientiert und motiviert werden, der gewissermaßen die „Kernarbeitsphase“ bilden mag. Ebenso kann der Workshop durch eine nachgeschaltete Phase ergänzt werden, in der die Aktivitäten und Ergebnisse des Workshops wiederum auf Ebene des regulären Fachunterrichts nachbereitet werden. In dieser nachgeschalteten Phase können aber ggf. auch einzelne (Gesamt-)Chorproben nach dem Muster des Workshops vorgesehen sein, um die Arbeitsergebnisse durch die lernpsychologisch unabdingbare Wiederholung mit allen Teilnehmern zu festigen und so die abschließende Präsentation der Handlungsergebnisse (Chorauftritt im schulischen Rahmen) vorzubereiten. Der Workshop sollte, mit unterschiedlichen musikalischen Schwerpunkten, mehrfach im Jahr stattfinden und vermag dann nach den bisherigen Erfahrungen einen nachhaltigen Einfluss auf das musikalische Schulleben und teilweise auch auf die musikalische Aktivität der Schüler über die Schule hinaus zu entfalten. Eine nicht zu unterschätzende Rolle hierfür spielt unserer Einschätzung nach auch die von den Teilnehmern des Workshops gern genutzte Gelegenheit zu „freiem Musizieren“ in den Pausen- und Freizeitphasen des Workshops, in denen die Schüler, ähnlich den vorgesehenen „Stimmproben“, aber noch freier und daher spielerischer, voneinander lernen. (Um solche freien, nicht oder kaum fremdgesteuerten Aktivitäten, die über das reguläre Workshop-Programm hinausreichen, zu ermöglichen, sollten den interessierten Schülern geeignete, gesangstützende Instrumente (z.B. Klavier oder Gitarre) sowie, falls nötig u. gewünscht, musikalisches Know-How durch eine Lehrkraft zur Verfügung stehen.

Gelegenheit zur Differenzierung bietet sich im Workshop durch die schon erwähnten schülergeleiteten Stimmproben, die Übernahme von Soloparts oder auch von begleitenden Instrumentalparts, welche sich auch parallel zu den Chorproben erarbeitet lassen. Um einen solchen Parallelbetrieb sinnvoll gestalten zu können, empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit interessierten und entsprechend befähigten Kollegen. Darüber hinaus sollten die Initiatoren des Workshops es nicht versäumen, auch bei den nicht aktiv beteiligten Kollegen für das Projekt zu werben, da ihre Tages- und Arbeitsabläufe insbesondere durch größer angelegte Unternehmungen erfahrungsgemäß nicht ganz unbeeinflusst bleiben.

3. Beispiel

Der dargestellte Ansatz wurde bereits mehrfach mit Oberschule, Gymnasium und Grundschule Villa Elisabeth erprobt und dem jeweiligen musikalischen Schwerpunktthema gemäß angepasst. Die beigefügte Tabelle gibt einen Überblick über Workshop, Vor- und Nachbereitungsphasen am Beispiel des musikalisch-thematischen Schwerpunkts „Die Kinder des Monsieur Mathieu“. Der genannte Film und die enthaltene Chorarbeit und Chormusik (auch als Noten erhältlich) bilden also die stoffliche Basis. „Les Choristes“, so der Film im französischen Originaltitel, erscheint insofern besonders geeignet, als er den Versuch nachhaltiger Chorarbeit in schwierigem Umfeld zeigt und diskutierbar macht, zugleich aber auch die eigene musikalische Aktivität der Schüler im musikalischen Nachschaffen anregt, mit dem Instrument, das jeder bei sich führt, das sich jeder leisten kann und das zugleich das

⁷ Gemeint sind, wenn vom Kontext nicht anders ersichtlich, immer beiderlei Geschlechter.

persönlichste ist: der eigenen Stimme⁸. Die Schüler können sich auf Grundlage des Films also nicht nur selbst bewusst mit den Risiken kultureller Verwahrlosung einerseits und den Chancen nachhaltiger musikalischer Bildung andererseits auseinandersetzen, sondern letztere zugleich aktiv ergreifen. Fernerhin bietet der genannte Stoffbereich die Möglichkeit zur fächerübergreifenden Auseinandersetzung im Bereich Französisch, LER und Geschichte (vgl. Tabelle).

Je nach beteiligten Schulformen, Fächern und Jahrgangsstufen kann der Workshop entsprechend den jeweiligen Rahmenlehrplänen auf unterschiedliche Ziele hin optimiert werden. Für die Sekundarstufe I des Landes Brandenburg können dies im Fach Musik beispielsweise sein:

A) Musik wahrnehmen und verstehen:

1. Schüler können Musik in verschiedenen Hörweisen wahrnehmen und musikalische Gestaltungsmittel und -prinzipien sowie Formen erfassen (RLP, S. 20)
2. Schüler erschließen musikalische Verläufe und Strukturen (RLP, S. 17).
3. Schüler können Gattungen der Vokalmusik ergründen (RLP, S. 20).

B) Musik gestalten:

1. Schüler singen bzw. musizieren sowohl bewusst als auch erlebnisorientiert (RLP, S. 21).
2. Schüler erschließen einfache Melodien aus dem Notenbild und halten beim Singen und Musizieren die eigene Stimme (RLP, S.17).
3. Schüler verwirklichen eigene Gestaltungsabsichten mit vielfältigem musikalischen Material (RLP, S.17).
4. Schüler können mit Musik anderer Kulturen interpretieren, mit ihr praktisch umgehen und sie präsentieren (RLP, S. 21).
5. Schüler verfügen über ein Liedrepertoire (RLP, S.16).

C) Nachdenken über Musik:

1. Schüler erfahren Musik in ihrem kulturellen, sozialen und historischen Zusammenhang (RLP, S. 22).
2. Schüler können Musik in ihrer Wirkung und Verbindung mit anderen Künsten (z.B. Film) und Ausdrucksformen erkennen (RLP, S. 22).
3. Schüler können Musikstücke im Hinblick auf die Intentionen musikalischer Gestaltung deuten (RLP, S. 22).
4. Schüler können ihre musikalische Umwelt (z.B. Schule) erkunden und reflektieren (RLP, S.22).
5. Schüler können Funktionen von Musik erfassen (RLP, S. 22).
6. Schüler untersuchen Musik in unterschiedlichen Verwendungszusammenhängen (RLP, S.18)

⁸ Die unverblümete Darstellung des individuellen Vorsingens der im Stimmklang zunächst ungeschulten, aber gleichwohl unerschrocken auftretenden Schüler im Film wirkt besonders motivierend, da es offenbar hilft, eventuelle Ängste bezüglich des eigenen aktiven Singens abzubauen.